

sen Weg gehen wir nicht, sondern bleiben bei unserer Position.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Herr Kollege Hallitzky hat sich gerade zu einer persönlichen Erklärung gemeldet.

Eike Hallitzky (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Der Finanzminister hat gesagt, er habe in der "Passauer Neuen Presse" etwas gelesen, wonach ich zu einem Vergleich aufgefordert hätte.

(Tobias Thalhammer (FDP): Er hat gesagt: Ein Abgeordneter des Bayerischen Landtags!)

- Das kann nur ich sein. Das ist in der Presse nachzuvollziehen. Danke, dass Sie auch bei persönlichen Erklärungen nicht ruhig bleiben können.

Hierzu erkläre ich: Sie werden keine Pressemitteilung und keine Äußerung von mir finden, in der ich das gesagt habe. Alles Weitere in Bezug auf die Berichterstattung der "Passauer Neuen Presse" kommentiere ich an dieser Stelle nicht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Damit ist die Aussprache geschlossen. Im Einvernehmen mit dem Ältestenrat schlage ich vor, den Gesetzentwurf dem Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen als federführendem Ausschuss zu überweisen. Besteht damit Einverständnis? – Das ist der Fall. Dann haben wir das so beschlossen.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 2 auf:

**Abstimmung
über Anträge, die gemäß § 59 Abs. 7 der
Geschäftsordnung nicht einzeln beraten werden
(s. a. Anlage 1)**

Ausgenommen von der Abstimmung sind die Listennummern 11, 15, 18 und 23, die einzeln beraten werden sollen. Hinsichtlich der jeweiligen Abstimmungsgrundlagen mit den einzelnen Voten der Fraktionen verweise ich auf die Ihnen vorliegende Liste.

(Siehe Anlage 1)

Wer mit der Übernahme seines Abstimmungsverhaltens bzw. dem jeweiligen Abstimmungsverhalten seiner Fraktion entsprechend der aufgelegten Liste einverstanden ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Ich sehe Hände bei allen Fraktionen. Gegenprobe! –

Enthaltungen? – Damit übernimmt der Landtag diese Voten.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 3 auf:

**Beratung der zum Plenum eingereichten
Dringlichkeitsanträge**

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten
Markus Rinderspacher, Ludwig Wörner, Bernhard
Roos u. a. und Fraktion (SPD),
Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.
a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),
Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten
Glauber und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Auflösung der Kommission zur parlamentarischen
Begleitung der Energiewende in Bayern
(Drs. 16/15543)**

Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist Kollege Hartmann.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie wissen alle, dass vor zwei Jahren, als es um die Einsetzung der Energiekommission ging, die GRÜNEN-Fraktion dieser bereits sehr kritisch gegenüberstand. Wir haben damals einen eigenen Energieausschuss in die Debatte eingebracht und konnten uns damit leider nicht durchsetzen. 16 Monate nach Einsetzung der Energiekommission haben sich unsere Befürchtungen bestätigt. Die Energiekommission ist ein Gremium, das weitgehend im Verborgenen tagt, keine Außenwirkung erzielt, eigentlich keine Beschlüsse fasst und damit die Debatte über die Energiewende in gar keiner Form begleiten kann.

Besonders die gestrige Pressemitteilung der Kollegen Reiß und Thalhammer war ziemlich erstaunlich. Darin wird behauptet, die Arbeit sei gut, obwohl in keinem einzigen Punkt dargelegt worden ist, was die Energiekommission gut gemacht hat. Sie haben sich auf dem durchaus bemerkenswerten Ausbau der erneuerbaren Energien in Bayern ausgeruht. Dass es diesen Ausbau gibt, ist zwar richtig, aber das haben wir den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Land zu verdanken und nicht der Staatsregierung.

(Beifall bei den GRÜNEN - Tobias Thalhammer (FDP): Auch nicht den GRÜNEN!)

- Indirekt haben wir es Rot-Grün zu verdanken, weil von Rot-Grün das EEG auf den Weg gebracht worden ist. Dank der Planbarkeit und Verlässlichkeit des EEG ist der Ausbau erst möglich gewesen.

Ich möchte die Kommission aber nicht in Grund und Boden reden. Ich muss ganz offen zugeben: Wir hatten durchaus eine Reihe von sehr informativen Anhörungen und Fachgesprächen, die hochkarätig besetzt waren und bei denen das eine oder andere Richtungsweisende zur Energiepolitik zum Ausdruck gebracht worden ist. Leider – das ist das Traurige an der Energiekommission – war der Lerneffekt für manche Kommissionsmitglieder sehr gering. Es ist erstaunlich, dass die FDP trotz 16-monatiger Nachhilfestunde in der Energiekommission auf der letzten Fraktionsklausur in Benediktbeuern ein Papier mit dem Titel "10 Ziele für den Freistaat" verfasste. Dazu muss man wissen, dass der FDP-Fraktion auch der zuständige Minister angehört. In diesem Papier wird bis heute nicht zwischen Strom und Energie unterschieden. Der Unterschied ist von den Verantwortlichen, die dieses Papier verfasst haben, bis heute nicht verstanden worden. Das kann es doch nicht sein.

Ebenso traurig ist, dass die Ergebnisse der Fachanhörungen massiv missachtet werden. Wir hatten eine Anhörung zum regulatorischen Rahmen der Energiewende, bei der sich alle geladenen Experten – diese Experten sind von allen Fraktionen benannt worden; das muss man sich bewusst machen, es waren also nicht Experten von GRÜNEN oder der CSU – einig waren, dass das EEG eindeutig ein erfolgreiches und effizientes Instrument zur Förderung der erneuerbaren Energien im Stromsektor ist. Das hindert die FDP nicht daran, weiterhin am EEG zu sägen und es zu schleifen. Sie ist nach wie vor für ein Quotenmodell, das nicht effizienter funktionieren würde, was Erfahrungen aus England oder Polen genau zeigen.

Die Nutzlosigkeit der Energiekommission sieht man auch an einem anderen Beispiel ganz deutlich: Sie wurde von der Staatsregierung, die heute schlecht vertreten ist – immerhin ist der zuständige Minister anwesend –, durchgehend ignoriert. Man muss sich vorstellen: Die zuständigen Minister haben die Energiekommission gerne als Plattform benutzt, um medienwirksam etwas zu verkünden. Der Informations- und Neuigkeitsgehalt lag bei den Anhörungen mit den Ministerien so gut wie bei null. Erstaunlich und traurig ist, dass ein umfangreicher Fragenkatalog zur Basis der Stromversorgung in Bayern nach zehn Monaten eher schlecht als gut beantwortet wurde. Man muss bedenken, dass jede Interpellation, die wir im Landtag gestellt hätten, wahrscheinlich in sechs Monaten beantwortet worden wäre.

Ähnliches gilt für sämtliche Überlegungen der Staatsregierung zur Energiewende sowie für die Ankündigungen und Umsetzungen in Bezug auf die Gebietskulisse Windkraft, Wasserkraft oder Bayernplan – alles haben die Mitglieder der Energiekommission aus

den Medien erfahren. Ein wirklicher Tiefpunkt der Energiekommission – dabei waren sich alle Fraktionen einig; CSU, FDP, FREIE WÄHLER, SPD und die GRÜNEN – war die Behandlung der Frage des Beirats der Energieagentur. In der Energiekommission waren wir uns alle einig, dass im Beirat der Energieagentur neben den Firmen wie Eon und von Verbänden wie dem Bauernverband auch das Parlament vertreten sein muss. Das hätte bedeutet, dass die Energiekommission hätte vertreten sein müssen. Das wurde abgelehnt. Wir haben damals einen Antrag im Plenum gestellt, der niedergestimmt worden ist.

Die Missachtung der Energiekommission hat nach unserer Auffassung langsam System. Sie hat damit zu tun, dass die Staatsregierung, die vor zwei Jahren die Energiewende angekündigt hat, eigentlich nichts weiter als Ankündigungen geliefert hat. Die Staatsregierung ist meisterhaft im Ankündigen. Ich habe mir einmal vier Beispiele herausgesucht.

Das erste Beispiel betrifft den dreidimensionalen Windatlas. Über die Thematik ist vor zwei Jahren schon einmal diskutiert worden. Er sollte kommen und ist ausgeschrieben worden. Bis heute aber ist er nicht da. Die Fachleute haben erklärt, dass er in sechs bis acht Monaten zu erstellen sei. Wenn wir nach Baden-Württemberg blicken – ich blicke nicht nach Baden-Württemberg unter Grün-Rot, sondern nach Baden-Württemberg noch unter Schwarz-Gelb –, so sehen wir, dass Baden-Württemberg einen dreidimensionalen Windatlas hat. Er ist beauftragt worden, und nach sechs Monaten war er veröffentlicht und verfügbar. Was Baden-Württemberg unter Schwarz-Gelb konnte, wird Bayern wohl auch schaffen und kann dafür keine zwei Jahre brauchen.

Ein weiterer Punkt betrifft – er wurde angekündigt wie üblich – die Gebietskulisse Wasserkraft. Angekündigt war, dass diese Ende des letzten Jahres bekannt gegeben werden sollte. Bis heute ist sie nicht da. Nach einer Schriftlichen Anfrage sollte diese im Dezember 2012 veröffentlicht werden. Das ist nicht geschehen.

Der nächste Punkt betrifft das Kataster für Stromspeicher. Wir haben vor zwei Jahren schon über die Thematik diskutiert. Damals ist von einem Pumpspeicherkataster gesprochen worden. Der Antrag wurde wie üblich abgelehnt. Positiv ist aber, dass Sie die Notwendigkeit eines Katasters für Stromspeicher erkannt haben und die Forderung übernommen haben. Das Kataster wurde für Ende des letzten Jahres angekündigt und liegt bis heute nicht vor.

Der Ministerpräsident ist jemand, der schnell etwas ankündigt – da werden mir die Kollegen der CSU und der FDP sicher zustimmen. Er hat ganz groß den

Bayernplan angekündigt. Dieser enthält durchaus einige gute Ideen, aber der Zeitpunkt der Umsetzung bleibt bis zum heutigen Tag absolut unklar und ungewiss.

Alle diese Beispiele zeigen uns: Die Energiekommission war und ist ein Placebo. Sie ist ein Aushängeschild für den Landtag ohne Wirkung und Einfluss. Deshalb wollen wir sie auflösen. Wir missbrauchen das Gremium nicht für Wahlkampfzwecke. Wir überlassen es Ihnen für Ihren Wahlkampf der Ankündigungen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Für die SPD-Fraktion darf ich nun Kollegen Ludwig Wörner aufrufen. Wo ist er?

(Tobias Thalhammer (FDP): Dann ist der Redebeitrag verfallen!)

Die Redezeit bleibt der SPD erhalten. Sie kann auch später noch jemanden ans Pult schicken.

(Tobias Thalhammer (FDP): Bei uns war der Redebeitrag verfallen!)

Abgeordneter Ludwig Wörner (SPD) betritt den Plenarsaal

Ein paar Sekunden geben wir Ihnen noch, das Mikrofon wäre aber hier vorne, Herr Kollege.

(Albert Füracker (CSU): Anscheinend ist das Thema doch nicht so wichtig!)

Herr Kollege Wörner, Sie haben spät, aber dennoch das Wort.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Präsident, herzlichen Dank für die paar Sekunden. - Kolleginnen und Kollegen, wir diskutieren mit Ihnen heute über die Auflösung der Energiekommission. Wir wollen begründen, warum es an der Zeit ist, diese Kommission zu beenden.

Kolleginnen und Kollegen, wenn ich mit jemandem im Auftrag meiner Fraktion in Verhandlungen trete, habe ich die Aufgabe, bei diesen Verhandlungen Ergebnisse zu erzielen und diese im Parlament umzusetzen. Wenn man schon vorher vereinbart, dass man versucht, einen anderen Politikstil zu finden, was uns über weite Strecken auch gelungen ist, dann ist es noch besser. Am Ende fassten wir einstimmig zu einem Zwischenbericht Beschlüsse, bei denen – ich darf Frau Kollegin Stewens zitieren – Umsetzungsbedarf bestand. Diese einstimmig gefassten Beschlüsse haben wir zu Anträgen gemacht und diese am 19. und

25. Oktober dem Kollegen Reiß übergeben, damit er sie rechtzeitig in seiner Fraktion einbringen kann. Zum Schluss aber wurden diese Anträge im Haushaltsausschuss und hier im Plenum abgelehnt. Kolleginnen und Kollegen, hier stellt sich die Frage: Was ist denn das? In Bayern hätte man das früher als Rosstäuscherei bezeichnet. Sie alle wissen, was damit gemeint ist.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich will es Ihnen an einer Reihe von Beispielen aufzeigen. Es kann doch nicht sein, dass wir aus ganz Deutschland Experten holen, die uns Hinweise darauf geben, wo in Bayern noch Handlungsbedarf ist und wo die Energiewende noch weiter vorangebracht werden muss, und dass auf diese Hinweise auch einstimmige Beschlüsse gefasst werden, die aber am Ende konterkariert werden. Wir haben aus den Anträgen eine ganze Menge an Schlussfolgerungen gezogen. Die Empfehlungen der Kommission wurden von Schwarz-Gelb aber immer nervöser behandelt. Letztlich wurden diese Empfehlungen dann zu Berichtsanträgen an die Staatsregierung degradiert, weil Sie dem für die Energiepolitik zuständigen Wirtschaftsminister nicht zu sehr auf die Füße treten und nicht aufzeigen wollten, dass er an vielen Stellen in der Energiepolitik permanent versagt.

(Beifall bei der SPD)

Am Ende gab es vier einstimmige Beschlüsse, die gemeinsam formuliert worden sind. Diese Beschlüsse wurden über Nacht durch eine Vorlage der CSU und der FDP stark verändert. Diese Veränderungen wurden per Mehrheitsbeschluss durchgesetzt. Dann bestand kein Wille mehr, darüber zu verhandeln und zu diskutieren.

Kolleginnen und Kollegen, warum haben wir aber vorher über diese Themen geredet? Wir mussten mit Leuten verhandeln, die kein Mandat hatten. Herr Ministerpräsident, welche Leute schicken Sie denn in die Kommission? Wenn sie kein Mandat haben, brauche ich mit denen gar nicht mehr zu verhandeln. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn ihr in der CSU und in der FDP euch so etwas gefallen lasst, ist es euer Problem. Wir meinen aber, dass man so nicht miteinander umgehen kann. Deswegen sind wir der Meinung, dass diese Energiekommission aufgelöst werden muss. Wer etwas über Energie lernen will, was manche ganz bestimmt nötig haben, soll auf die Volkshochschule gehen oder sich Privatstunden geben lassen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Blockadehaltung, die bei Ihnen eingekehrt ist, führte dazu, dass Anträge, die zunächst einstimmig formu-

liert wurden, im Haushaltsausschuss abgelehnt wurden.

Jetzt möchte ich noch zu ein paar Einzelheiten kommen. Wir mussten in der Kommission mit der FDP verhandeln, die sich weigerte, einen von der CSU und der SPD vorgeschlagenen Text zu übernehmen. Das Wort "klimafreundlich" musste gestrichen werden.

(Tobias Thalhammer (FDP): Das ist völlig aus dem Zusammenhang gerissen!)

Da stellt sich schon die Frage, wie man über dieses Thema verhandelt. Klimafreundlichkeit gehört für mich insgesamt zur Energiewende. Deshalb gehört das Wort "klimafreundlich" auch in die Texte hinein. Das wurde verweigert. Dazu gab es ein Sondervotum. Man kann es nachlesen. Die Zusammenarbeit ist dann immer schwieriger geworden, weil ein klimafreundliches Bayern zumindest für eine Partei kein Thema zu sein scheint, da das Wort "klimafreundlich" in keinem Papier stehen darf.

Das Nächste war eher ein Kracher. Es ging darum, den Begriff "Liberalisierung des Strommarkts" in einen Text aufzunehmen. Eigentlich ist das ein feststehender Begriff. Ich habe mir gedacht, das ist eine ganz normale Geschichte. Wiederum war die FDP, eine liberale Partei, dagegen, dass wir den Begriff "Liberalisierung" in einen Text aufnehmen.

(Tobias Thalhammer (FDP): Das erzählen Sie wieder nicht im Zusammenhang!)

Irgendetwas stimmt da nicht. Ich muss mir aber nicht selber alles erklären.

Dann schlug die FDP einen Antrag vor, um das Bergrecht und das Wasserrecht bei der Geothermie anders zu organisieren. Wir haben gesagt, das ist völlig richtig.

(Tobias Thalhammer (FDP): Das war kein Antrag!)

Als wir dann über den Antrag abgestimmt haben, hieß es beim nächsten Mal, die FDP mache nicht mehr mit. Liebe Leute, das ist doch nur Zirkus, obwohl eigentlich eine Kommission gedacht war. Ich hoffe nur, dass einige aus den Anhörungen ein bisschen gelernt haben. Das scheint aber nicht der Fall zu sein; denn es geht so weiter.

In den Regierungsfraktionen ist es schwierig. Die Ministerbesuche in der Kommission wurden bejubelt. Umweltminister Huber sagte: Wir stehen zum EEG. Dann kam Minister Zeil und sagte: Das EEG muss abgeschafft werden. Wie sollen wir in einer Kommission

zu Ergebnissen kommen, wenn Sie selbst untereinander nicht einig sind, was Sie wollen?

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Wechselnde Mehrheiten!)

- Ja, wechselnde Mehrheiten kann man dazu nur sagen.

Dann gab es eine unglaubliche Pressemitteilung der CSU, nachdem es bei der Vorstellung der Ergebnisse der Energiekommission Ärger gegeben hat. In dieser Pressemitteilung wurde gesagt, Bayern liege im Vergleich der Bundesländer beim Ausbau neuer Energien auf Platz zwei, so toll habe die Energiekommission gearbeitet. Schön wäre es gewesen, wenn es so wäre. Dieser Platz zwei ist aber nicht euer und auch nicht unser Verdienst; denn die regenerativen Energien sind aus einem ganz anderen Grund so weit vorne. Der Grund ist die Wasserkraft, die weder Sie noch wir erfunden haben, und das EEG, das Rot-Grün gefordert hat.

(Beifall bei der SPD)

Den Zubau neuer Energien will Bundesumweltminister Altmaier deckeln, und Sie wollen ihn ganz abschaffen. Für die Energiewende und den Klimaschutz gibt die Staatsregierung im Doppelhaushalt gerade einmal 0,26 % des Haushaltsvolumens aus. Das ist zu wenig, liebe Kolleginnen und Kollegen. Deshalb fordern wir Sie auf: Schaffen Sie die Energiekommission mit uns zusammen ab! Lassen Sie uns wieder zur parlamentarischen Arbeit zurückkehren. Davon wollten Sie uns ein Jahr fernhalten. Sie wollten uns ein Jahr ruhig halten. Das ist Ihnen gelungen. Das gestehe ich Ihnen zu. Darauf können Sie stolz sein, wenn Sie sich darauf etwas einbilden. Jetzt aber gibt es wieder Parlamentsarbeit, und dafür wünsche ich Ihnen für die Zukunft viel Spaß.

(Beifall bei der SPD)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Für die FREIEN WÄHLER hat nun der Kollege Glauber das Wort.

Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, verehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Als der Zwischenbericht der Energiekommission vorgestellt wurde, wurde ich dafür gescholten, dass ich an dem Bericht und der Art, wie wir ihn präsentiert haben, Kritik geübt habe. Ich wurde gescholten, weil ich gesagt habe: Von allen guten Veranstaltungen der Energiekommission – bis heute waren es 23 – wurde nichts in die Realität übernommen. Die Energiekommission war ein Placebo. Die beiden Regierungsfraktionen, der Wirtschaftsminister und der Ministerpräsident haben diese Kommission einge-

setzt, um die Debatte über die Energiewende aus diesem Haus zu nehmen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Damals habe ich hier an diesem Redepult gefordert: Wir brauchen ein Energieministerium, wir brauchen einen Energieausschuss, aber wir brauchen keine Kommission. Eine Kommission ist nämlich nur dazu da, das Thema aus der Debatte zu nehmen, um das Ganze zu befrieden. Bis heute hat der Ministerpräsident das Wort "Energiekommission" nicht einmal in den Mund genommen oder ist darauf eingegangen, dass sie überhaupt existiert. Der Vorsitzende der CSU-Fraktion, Georg Schmid, hat gestern noch in einer Pressemitteilung verkünden lassen,

(Alexander König (CSU): Das wissen Sie doch gar nicht, Herr Kollege!)

dass die Kommission überhaupt nicht eingerichtet wurde, um Haushaltsanträge zu stellen. Da muss ich mich dann aber schon fragen: Für was erarbeiten wir eigentlich gemeinsam über fünf Fraktionen hinweg Anträge, wenn wir danach keine Haushaltsanträge stellen können?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Da muss ich mich schon fragen: Wozu sind wir eigentlich da?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Wenn Sie wollen, dass wir uns die Zeit vertreiben, dann können wir das anders machen.

Ich brauche auch keine Landtagshochschule, ich brauche nicht in 23 Sitzungen fortgebildet zu werden. Ich möchte schon, dass das, was wir erarbeitet haben, in der Energiewende auch zum Tragen kommt. Wir haben hier über Fukushima diskutiert und gesagt, die Energiewende ist das Jahrhundertprojekt für Bayern, die Energiewende wird das Gesicht Bayerns verändern. Das bedeutet aber auch, dass wir mit ganzer Kraft dafür arbeiten und mit einer Stimme über diese Energiewende sprechen. Es geht nicht, dass man hier die Energiewende beschließt und draußen etwas anderes erzählt.

Es waren ganze 60 Millionen Euro, die wir in den Haushalt eingebracht haben. Ludwig Wörner hat davon gesprochen: 0,25 % des Staatshaushaltes für die Energiewende wollten wir in vier Punkten als Antrag einbringen. Aber nein, man wollte den Oppositionsfraktionen nichts geben, man wollte nicht, dass sie

am Ende irgendetwas vorweisen können. Man wollte nur die Debatte beenden. Mich freut jetzt aber - und da bin ich mir sicher -, dass die Oppositionsfraktionen dieses Thema Woche für Woche wieder zurück in dieses Haus bringen werden. Wir werden hier die Debatte über die beste Energiewende führen, das sage ich Ihnen voraus. Das werden wir als Oppositionsfraktionen realisieren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Herr Wirtschaftsminister, Herr Ministerpräsident, ich sage Ihnen anhand eines Beispiels, was bei dieser Energiewende wichtig wäre. Das Wirtschaftsministerium hat mit "Energie innovativ" eine Kampagne ausgerufen: "Stromsparen rockt". Diese Kampagne kostete 1,4 Millionen Euro, 1,4 Millionen Euro für eine super Kampagne. Schauen Sie sich das mal an, schauen Sie sich den Videoclip an, die Flyer, die herausgegeben wurden, sehen Sie sich den Kinospot "Stromsparen rockt" an.

Ich nenne Ihnen ein weiteres Beispiel. Wir wollen die Energiewende und haben das Problem, wie wir Windkraftträder in die Fläche bekommen. Wir haben unsere Regionalen Planungsverbände mit dem Windkrafterauslass beauftragt, um die Kommunen aufzufordern, Vorrangflächen zu schaffen. Die Gemeinden und die Regionalen Planungsverbände versuchen, das nun im Dialog zu lösen. In Oberfranken beispielsweise sind bei den Regionalen Planungsverbänden über 1.000 Einwendungen eingegangen. Soll ich Ihnen sagen, mit wie vielen Mitarbeitern die Regierung das bearbeiten muss? – Mit einer Mitarbeiterin. Mit einer Mitarbeiterin 1.000 Einwendungen! Aber: "Stromsparen rockt". – Ich habe immer gesagt, Sie sollten den Regierungen draußen Personal geben. Für dieses Geld könnten Sie 25 bis 30 Mitarbeiter zur Verfügung stellen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Damit würden Sie draußen die Akzeptanz erhöhen. Sie könnten die Gemeinden über Bürgerwindräder informieren. Sie könnten das Thema genau beleuchten. Sie könnten das Thema abarbeiten, denn nur durch den Zubau von Windkraftträdern sind die 1.700 Windräder, die Sie wollen, überhaupt erst zu bekommen.

Es hilft nichts, wenn das CSU-Mitglied Enoch zu Gutenberg derzeit bei jeder Veranstaltung sagt, welcher Teufel in den Windrädern steckt. Sie haben doch hier beschlossen, dass Sie 1.700 Windräder in die Fläche bringen wollen. Dann nützt es uns nichts, wenn Ihre Mitglieder sich vorne hinstellen und jeder Bürgerinitiative recht geben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN - Alexander König (CSU): Wie viele Windräder habt ihr in Forchheim? – Keine! Aber hier die große Klappe!)

Da muss man schon den Mut haben und den Bürgern sagen, dass sich am Ende das Gesicht Bayerns verändert. Ich habe meinen Bürgern immer gesagt, dass sich mit dem Beschluss zur Energiewende auch das Gesicht Bayerns verändern wird. Da muss man dann schon konsequent bleiben.

(Alexander König (CSU): Und, hat es sich schon verändert?)

Ich weiß, dass es für Sie unangenehm ist, wenn wir über dieses Thema diskutieren.

(Alexander König (CSU): Das ist nicht unangenehm! - Unruhe bei der CSU)

Wie gesagt: Mit einer Kommission, die nur den Mund hält, mit einer Kommission, die nicht beschlussfähig ist, und mit einem Lenkungsausschuss, der die kommunale Ebene nicht gehört hat, weder die Städte noch die Landkreise, werden Sie nicht vorankommen. Wir werden die Debatte wieder zurück in dieses Haus führen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD - Alexander König (CSU): Schaum vor dem Mund ist immer schlecht!)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Bitte bleiben Sie noch, Herr Kollege. Ich erteile Herrn Kollegen Wörner das Wort zu einer Zwischenbemerkung.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Kollege Glauber, sind Sie vielleicht in der Lage, mir zu erklären, warum die Koalitionäre unseren gemeinsamen Antrag, den Antrag aller vier Parteien zum Thema "Förderung der Elektrochemie an Universitäten" mit dem vorgesehenen lumpigen Betrag, abgelehnt hat, und warum der Minister anschließend für dasselbe Thema 30 Millionen Euro zur Verfügung stellen kann, und zwar am Haushalt vorbei?

Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Das ist der Unterschied zwischen Opposition und Regierung.

(Tobias Thalhammer (FDP): So ein Schwachsinn!
- Alexander König (CSU): Das war sehr geistreich!
- Tobias Thalhammer (FDP): Nur wenn man keine Antwort weiß, dann kann man so einen Schwachsinn erzählen!
- Natascha Kohnen (SPD): Aber recht haben wir!)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Als nächstem Redner erteile ich Herrn Kollegen Tobias Reiß von der CSU-Fraktion das Wort.

(Allgemeine Unruhe)

Ich erinnere, Herr Kollege Tobias Reiß hat nun das Wort.

Tobias Reiß (CSU): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das ist der Unterschied zwischen Regierung und Opposition: Die einen handeln, die anderen poltern herum, und das wird auch so bleiben.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Mit dem heutigen Antrag bestätigen Sie erneut eindrucksvoll, was uns Thomas Lange in seinem Kommentar im "Fränkischen Tag" schon im Oktober bescheinigt hat: Es geht Ihnen ausschließlich darum, ein wertvolles Gremium zu entwerten.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Alexander König (CSU): So ist es!)

Wörtlich heißt es dazu im "Fränkischen Tag" vom 11. Oktober 2012: "Die Kommission ist weder ein Kaffeeklatsch noch eine Farce", so wie das Kollege Glauber gern in der Öffentlichkeit vertritt. "Sie ist vielmehr die ernsthafteste und ehrlichste Stimme, die der Landtag derzeit zu bieten hat."

(Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Ohne Handlungsmöglichkeit! - Unruhe bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

So steht das im "Fränkischen Tag". Mir ist schon klar, lieber Charly Vetter, dass es euch nicht passt, dass die Energiekommission eine ernsthafte und ehrliche Arbeit leistet. Es passt euch nicht, dass wir in Bayern mit der Energiewende hervorragend vorankommen. Es passt euch nicht, dass wir für die Energiewende wie kein anderes Bundesland massiv Geld in die Hand nehmen.

(Zuruf von der SPD: Wo denn?)

- Beispielsweise für die Batterieforschung 30 Millionen Euro. 260 Millionen Euro stehen im Doppelhaushalt für die Energiewende zur Verfügung. Kein anderes Bundesland kann mit diesen Ausgaben mithalten.

(Ludwig Wörner (SPD): Warum nicht im Parlament? – Weil wir da was zu sagen haben!)

Deshalb schneiden wir auch hervorragend in den Rankings ab: Platz 7 im Jahr 2010, Platz 2 im Jahr 2012.

(Zuruf des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

In Bayern sind die Anstrengungen zur Nutzung der erneuerbaren Energien am größten, wie uns das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung - DIW - bestätigt. Das liegt sicher auch an der Bevölkerung und an den Investoren in Bayern. Das DIW bestätigt aber auch: Im Hinblick auf die Nutzung erneuerbarer Energien ist die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Landes- und der Kommunalpolitik in Bayern besonders hoch. Bayern kann vor allen anderen Bundesländern die größten Erfolge bei der Nutzung erneuerbarer Energien aufweisen. Das liegt unter anderem auch daran, dass der Ausbau in den letzten Jahren dynamisch gelaufen ist und die Rahmenbedingungen seitens der Staatsregierung, seitens des Landtags und der Regierungskoalition hervorragend gestaltet werden. Das haben uns am Ende auch zahlreiche Experten in der Energiekommission bestätigt.

(Ludwig Wörner (SPD): Und was hat die Energiekommission dazu beigetragen? – Nichts!)

Wir werden bis 2016 wie angekündigt eine Milliarde Euro für das neue Energiezeitalter und den Klimaschutz ausgeben. Da wird sicherlich auch die eine oder andere innovative Fischtreppe mit unterkommen, lieber Herr Kollege Wörner.

Es gab einen Terminplan, der in der Energiekommission mit der Opposition abgestimmt war. Danach wäre erstmals am 10. Dezember über Anträge gesprochen worden. Wir haben das dann vorgezogen und angeboten, uns über diverse Anträge zu unterhalten. Die Energiewende findet nicht innerhalb von zwei Jahren statt. Wir werden sicher noch genügend Gelegenheit haben, in Zusammenarbeit in der Energiekommission Anträge aus unserer Arbeit einzubringen.

(Ludwig Wörner (SPD): Vielleicht in der nächsten Legislaturperiode!)

Jedenfalls entsprechen etliche Investitionen, die wir im Bereich der Energie in den Haushalt eingestellt haben, den Empfehlungen der Energiekommission. Der Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Technologie wurde angesprochen. Hier stehen 180 Millionen Euro zu Verfügung, beispielsweise für die Technologieallianz Oberfranken, für den Nürnberger Technologiecampus, für das Wissenschaftszentrum Straubing, für das Batteriezentrum an der TU München. Für die energetische Sanierung staatlicher Gebäude stehen 40 Millionen Euro zur Verfügung. 100 Millionen Euro stehen für die Elektrofahrzeuge in Bayern zur Verfügung. Es wird an der Verteilnetzstudie gearbeitet. An allen Erlässen wird, wie vorhin angesprochen wurde, gearbeitet. Sie werden in Kürze

vorgelegt. Noch einmal zur Arbeit der Energiekommission: Alle Termine, alle Themen, die gesamte Planung waren immer eng mit allen Fraktionen abgestimmt

(Ludwig Wörner (SPD): Das bestreite ich nicht!)

und einvernehmlich festgelegt. Der Herr Ministerpräsident hat uns vor Weihnachten angeboten, mit der Energiekommission ins Gespräch zu kommen. Das wurde abgelehnt.

(Ludwig Wörner (SPD): Stimmt doch gar nicht! Von uns nicht!)

Es sei zu kurzfristig, man habe es sich zeitlich nicht entsprechend einrichten können.

(Ludwig Wörner (SPD): Die FDP hat abgelehnt! Das sollten Sie der Wahrheit halber sagen! - Tobias Thalhammer (FDP): Ich könnte auch zur Wahrheit einiges sagen!)

Für uns gilt, dass wir auch das restliche Programm bis zum Schlussbericht abarbeiten werden. Wir werden die Arbeit in der Kommission mit euch oder ohne euch mit der uns bestätigten Ernsthaftigkeit fortsetzen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Wenn die Opposition nicht weitermachen möchte, dann ist das ihre Sache, dann ist es eben so. Sie sitzen im Schmolllwinkel, aber wir führen Bayern weiter in ein neues Energiezeitalter und halten uns nicht mit parteitaktischen Spielchen auf.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Aber eines sollten Sie sich klarmachen: Im Schmolllwinkel weht weder Wind noch scheint dort die Sonne.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Vielen Dank, Herr Kollege. Bleiben Sie bitte noch am Pult. Kollege Wörner hat sich kurzentschlossen zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Kollege Reiß, erstens möchte ich Ihnen die Frage stellen: Wer hat denn den Herrn Ministerpräsidenten nicht haben wollen? Waren das wir, oder war das eine einzelne Partei? Ich bitte schon, um der Wahrheit willen zu sagen, dass das die FDP war.

(Tobias Thalhammer (FDP): Das waren Termingründe! - Unruhe bei der FDP)

Natürlich. Lesen Sie die Protokolle, dann wissen Sie es.

Zweitens, es ist kein Wahlkampfklamauk, wie Sie immer gerne anführen. Es ist Ihre Not. Ich verstehe ja, dass Sie etwas erklären müssen, was Sie nicht erklären können, dass man mit Ihnen nämlich nicht verhandeln kann, weil die Ergebnisse am Ende nicht tragfähig sind. Sie behaupten, wir würden Wahlkampf machen. Ich habe es überhaupt nicht nötig, Wahlkampf zu machen.

(Alexander König (CSU): Nein, überhaupt nicht! Wir kennen Sie, Herr Wörner! Niemals würde der Wörner Wahlkampf machen!)

Und parteitaktische Spielchen habe ich noch nie gemacht. Sie können sich sehr gut daran erinnern, was wir zu Beginn der Kommission vereinbart haben und was auch geklappt hat; das habe ich ausdrücklich unterschrieben. Aber am Ende der Kommission war niemand von Ihrer Seite da, das mitzutragen, was notwendig gewesen wäre, mit Ausnahme der Kollegin Stewens, die ausdrücklich zu Protokoll gegeben hat: Jetzt wird es aber Zeit, dass wir zur Umsetzung kommen. – Diese Umsetzung ist nicht gelungen, wir sind mit Ihnen daran gescheitert. Ich sage Ihnen noch einmal: Das sind für mich Rosstäuschermethoden.

Im Übrigen sollte man es sich gut überlegen, wenn man irgendwo, was man immer wieder einmal hören kann, auch noch öffentlich bekundet: Na ja, damit haben wir die Opposition ruhiggestellt. Wenn das aus Ihrem Lager kommt, dann wird das ganz besonders schwierig.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD - Alexander König (CSU): Sehr vereinzelter Beifall!)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Herr Kollege Reiß, zur Erwiderung bitte.

Tobias Reiß (CSU): Ich kenne keine einzige Aussage, wonach wir als tragendes Element dieser Energiekommission das Ruhigstellen der Opposition betrieben hätten. Ich glaube, es muss jeder bestätigen, der in der Kommission in den letzten 23 Sitzungen dabei war, dass wir versucht haben, die Themen konstruktiv anzugehen, alle einzubinden und am Ende gemeinsame Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Kommission ist noch nicht am Ende. Der Schlussbericht liegt noch nicht vor. Wir haben noch etliches an Arbeit vor uns. Ich betone noch einmal: Wir haben alles, jeden einzelnen Termin, jedes einzelne Thema, das gesamte Programm im Einvernehmen mit Ihnen allen abgestimmt. Wenn Sie heute sagen, die Kommission habe das, was wir im Einvernehmen festgestellt und abgearbeitet haben, nicht sachgerecht durchgeführt, dann muss ich entgegenhalten: Wir haben uns jedenfalls stets bemüht – das ist uns auch zumindest bis zum Zwi-

schenbericht bestätigt worden -, in hervorragender Weise zusammenzuarbeiten.

(Ludwig Wörner (SPD): Die Schlussfolgerung habt ihr aber nicht mitgetragen!)

Und dann haben der Kollege Glauber und der Kollege Hartmann gemeint, sie müssten in der Öffentlichkeit den Wahlkampf eröffnen, weil ihr mit dem Thema auf der fachlichen Ebene nicht weiterkommt. Wir sind in der Umsetzung. Im Doppelhaushalt 2013/2014 werden 260 Millionen Euro bereitgestellt. Sagen Sie mir ein Bundesland, das gerade in innovativen Fragen, in Forschung, in Technologie, in angewandter Forschung mehr investiert als der Freistaat Bayern.

Was den Termin mit dem Ministerpräsidenten angeht, so war es sicher auch die FDP, aber es ist am Ende insgesamt abgelehnt worden, dieses Gespräch zu führen. In der Kommission waren alle Fachminister, die Staatsregierung war in jeder Sitzung durch Vertreter der Energieagentur vertreten. Hier von Missachtung zu sprechen, ist schon ein starkes Stück.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Alexander König (CSU): Sehr gut!)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Vielen Dank, Herr Kollege. Nächster Redner in der Debatte ist nun Tobias Thalhammer für die FDP-Fraktion. Bitte schön.

Tobias Thalhammer (FDP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe nicht die Erwartung, dass ich von Redebeiträgen oder von Anträgen der Opposition vollends begeistert sein müsste. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen der Oppositionsfraktionen, Ihr Antrag und Ihre Wortmeldungen, die Sie hier heute zum Besten geben, sind wirklich unter aller Kanone. Das alles beweist einfach nur, dass es Ihnen nicht um die Energiewende geht, sondern einzig und allein um Wahlkampf.

(Beifall bei Abgeordneten der FDP - Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Da klatschen nicht mal alle von der FDP!)

Zustimmung ist oft ruhig.

(Zurufe von der SPD und den FREIEN WÄHLERN: Oh, oh!)

Ich will Ihnen erklären, warum Ihr Antrag inhaltlich falsch ist, warum Sie mit den Beispielen, die Sie anführen, die angeblich die gesamte Energiewende in Bayern verhindern, auf dem völlig falschen Dampfer sind und dass Sie wesentlich falsche Behauptungen in den Raum stellen. Sie stellen es so dar, als würden wir die Energiewende an den fehlenden finanziellen

Mitteln zugrunde gehen lassen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Seit dem Nachtragshaushalt 2012 sprechen wir von zusätzlichen Mitteln für die Energiewende in Höhe von 393,7 Millionen Euro, also von knapp 400 Millionen Euro an zusätzlichen Mitteln für die Energiewende.

(Markus Rinderspacher (SPD): Für die Atomkraftwerke habt ihr mehr ausgegeben, Leute!)

Wie kann man denn nur den Eindruck erwecken wollen, dass wir die Energiewende nicht wirklich voll unterstützen wollen?

(Beifall bei der FDP und Abgeordneten der CSU)

Kolleginnen und Kollegen, Sie erzählen hier nur die halben Geschichten. Ich will Ihnen auch sagen, dass diese Anträge keine Anträge, sondern Empfehlungen der Energiekommission sind, die wir gemeinsam erarbeitet haben, zum Beispiel als es um den Lehrstuhl für Elektrochemie ging, zum Beispiel als es um die fischverträgliche Wasserkraftnutzung ging. Die FDP-Fraktion hat ihr Soll erfüllt. Wir haben schnelle Voten herbeigeführt. Wir haben die Mittel zur Verfügung gestellt. Das haben wir Ihnen auch schriftlich mitgeteilt. Bitte sagen Sie das auch dazu. Zeigen Sie nicht immer mit dem Finger auf etwas, obwohl Sie genau wissen, dass Ihr Vorwurf nicht der Wahrheit entspricht.

(Beifall bei der FDP)

Die größte Überraschung war heute Kollege Hartmann, der meint, die Energiekommission habe im Verborgenen, im stillen Kämmerlein agiert. Der ausdrückliche Wunsch dieses Landtages war, dass alle Sitzungen öffentlich sind. Es waren immer viele Zuschauer, und zwar Medienvertreter und interessierte Bürgerinnen und Bürger bei den Sitzungen. Wir haben Experten von außerhalb eingeladen. Jeder hatte die Gelegenheit, sich gründlich mit den Themen auseinanderzusetzen. Wenn Sie hier sagen, dass diese Kommission im Verborgenen agiert habe, dann haben Sie wirklich eine sehr selektive Wahrnehmung, die mir schon große Sorgen macht, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der FDP)

Weil es öffentlich ist und weil Sie seit der Pressekonferenz so dick auftragen, gehört noch eines zur Wahrheit dazu. Ich habe mir wirklich überlegt, ob ich es aussprechen soll oder nicht. Aber nachdem Sie hier so, von der Pressekonferenz angefangen bis heute, sollen es die Bürgerinnen und Bürger draußen auch wissen; Sie werfen uns Untätigkeit vor. Bei manchen Sitzungen der Energiekommission waren Abgeordnete

der Oppositionsparteien einfach nicht anwesend. Alleine während der gesamten letzten Sitzung, bei der die Fachexperten zur Elektromobilität eingeladen waren, war kein Abgeordneter der FREIEN WÄHLER und kein Abgeordneter der GRÜNEN anwesend. Auch das gehört zur Wahrheit. Wir gehen unserer Arbeit in der Energiekommission nach.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Ich lade Sie herzlich ein, Kolleginnen und Kollegen von der Opposition, machen Sie mit bei der Energiewende. Machen Sie mit in der Energiekommission. Wir brauchen Sie nicht, sage ich ganz ehrlich, aber ich würde es gut finden, wenn Sie mitmachen würden, weil die Energiewende eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

(Alexander König (CSU): Jawohl! Nicht nur Pressekonferenzen!)

Kommen Sie in die Energiekommission, glänzen Sie nicht durch Abwesenheit. Machen Sie sich nicht nur stark in Pressekonferenzen, sondern nehmen Sie die Verantwortung für unser Land wahr, nehmen Sie Ihr Mandat wahr und machen Sie mit bei der Energiewende. Die Energiewende geht uns alle an.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt geschlossen. Der Dringlichkeitsantrag betrifft den Landtag selbst und ist deshalb nach § 60 Absatz 2 Satz 4 der Geschäftsordnung dem Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz als federführendem Ausschuss zu überweisen. Besteht damit Einverständnis? – Ich sehe keinen Widerspruch. Meine Damen und Herren, dann ist das so beschlossen.

Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Tobias Thalhammer, Dr. Otto Bertermann, Karsten Klein u. a. und Fraktion (FDP), Georg Schmid, Renate Dodell, Erwin Huber u. a. und Fraktion (CSU)
Korrekturen beim EEG (Drs. 16/15544)

und